

Evaluationsbericht zu den Begleitlehrveranstaltungen in der Induktionsphase

Evaluierung der Begleitlehrveranstaltungen aus der Sicht der Vortragenden in der Zeit der Pandemie

Eva Maria Ortmayr¹

<https://doi.org/10.53349/resource.2022.i17.a1068>

Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel fasst die Ergebnisse einer Befragung der Lehrenden an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich bezüglich ihrer pandemiebedingten Erfahrungen mit virtueller Lehre im Rahmen der Begleitlehrveranstaltungen zur Induktionsphase während des Schuljahres 2020/21 zusammen. Neben geschlossenen Fragen, die Interaktion mit Studierenden und die Rahmenbedingungen betreffend, wurde in einer Gruppendiskussion auch um weiterführende subjektive Erkenntnisse und Erfahrungen gebeten. Ziel der Studie ist es, herauszufinden, welche Grenzen, aber auch welche Chancen und Möglichkeiten sich aus der Sicht der Vortragenden aus dem Online-Format ergeben.

Keywords:

Reflexion
Diskurs
Austausch
Unterstützung

1 Einleitung

Seit Inkrafttreten der Induktionsphase im Jahr 2019 sind die Berufseinsteiger*innen lt. Bundesgesetzblatt von 2013 verpflichtet, zusätzlich zur Begleitung durch Mentor*innen ergänzende Begleitlehrveranstaltungen zu absolvieren. Diese finden berufsbegleitend statt und weisen einen hohen Bezug zum Schulalltag der Berufseinsteiger*innen auf, um eine situationsspezifische Verbindung von Wissen und Können zu gewährleisten (Dammerer, 2020). Gemäß dem Ansatz des „Reflective Practitioner“ von Donald Schön (1983) wird der Reflexion eine große Bedeutung beigemessen, da über Analyse und Reflexion „eigene Handlungsalternativen entwickelt [werden] und so das Handlungsrepertoire aktiv erweitert wird“ (Nehfort, 2020, S. 275). Keller-Schneider (2020) spricht in diesem Zusammenhang von individuellen Ressourcen, die im Wahrnehmungs-, Deutungs- und Entscheidungsprozess helfen, implizites Wissen zu heben und somit in den kognitiven Strukturen zu verankern.

In Absprache mit der Bildungsdirektion Niederösterreich bietet die Pädagogische Hochschule Niederösterreich für die Induktionsphase fünf Pflichtbereiche an. Diese sind in PH-Online wie folgt abgebildet:

- Classroom-Management
- Leistungsfeststellung
- Elternarbeit/Kommunikationsstrategien
- angewandtes Schulrecht
- Gestaltung förderlicher Lernlandschaften/Methodenvielfalt

¹Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.
E-Mail: e.ortmayr@ph-noe.ac.at

Ebenso werden fünf Wahlbereiche angeboten:

- Unterrichtsbeobachtung/Unterrichtsevaluation
- Planung/Zeitmanagement
- Einsatz von digitalen Medien
- Schulqualität/Feedback
- Mobbing/Konfliktmanagement

Alle Begleitlehrveranstaltungen werden schulartenspezifisch angeboten. Sie sind für den APS-Bereich (Primarstufe, Mittelschule, ASO und Polytechnische Schule) und AHS/BHMS ausgelegt. Alle Lehrenden sind in der jeweiligen Schulart als Pädagog*innen tätig. Die Mehrzahl der Lehrenden ist auf ein bis zwei Themenbereiche in Bezug auf eine Schulart spezialisiert. Die nachstehende Abbildung zeigt, in wie vielen Themenbereichen die Vortragenden zum Einsatz kommen.

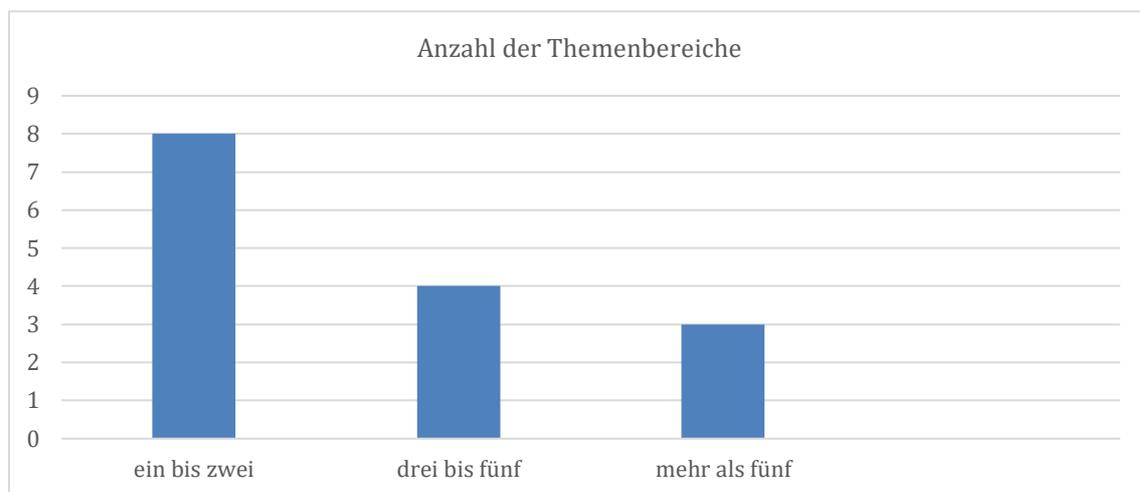


Abbildung 1: Anzahl der Themenbereiche der Vortragenden

Sämtliche Begleitlehrveranstaltungen wurden im Schuljahr 2020/21 pandemiebedingt online abgehalten. Somit ergibt sich die erkenntnisleitende Fragestellung, wie die Lehrenden die virtuelle Durchführung der Begleitlehrveranstaltungen gestaltet und wahrgenommen haben.

Die Dauer der Seminare beträgt im Onlineformat dreieinhalb Stunden. Sie sind wie folgt aufgebaut: Im Vorfeld werden Texte, Impulse und Aufträge vergeben, deren Bearbeitung durch die Teilnehmer*innen vor der Begleitlehrveranstaltung erfolgt und als Vorbereitung für die virtuelle Veranstaltung dient. Nach einem theoretischen Input seitens der Lehrenden werden die Berufseinsteiger*innen in Breakout-Räume eingeteilt. Diese Breakout-Sessions dienen dazu, den Austausch der Berufseinsteiger*innen zu fördern, den Blick zu schärfen und etwaige Fragen zu formulieren. Anschließend werden die Inhalte im Plenum mit den Lehrenden besprochen. Es kann gefolgert werden, dass die Seminare methodisch vielfältig aufgebaut sind, damit jede*r etwas „mitnehmen“ kann und sie somit der Individualisierung entsprechen. Die Teilnehmer*innen werden motiviert, indem sie zu Beteiligten gemacht und damit zur Reflexion angeregt werden.

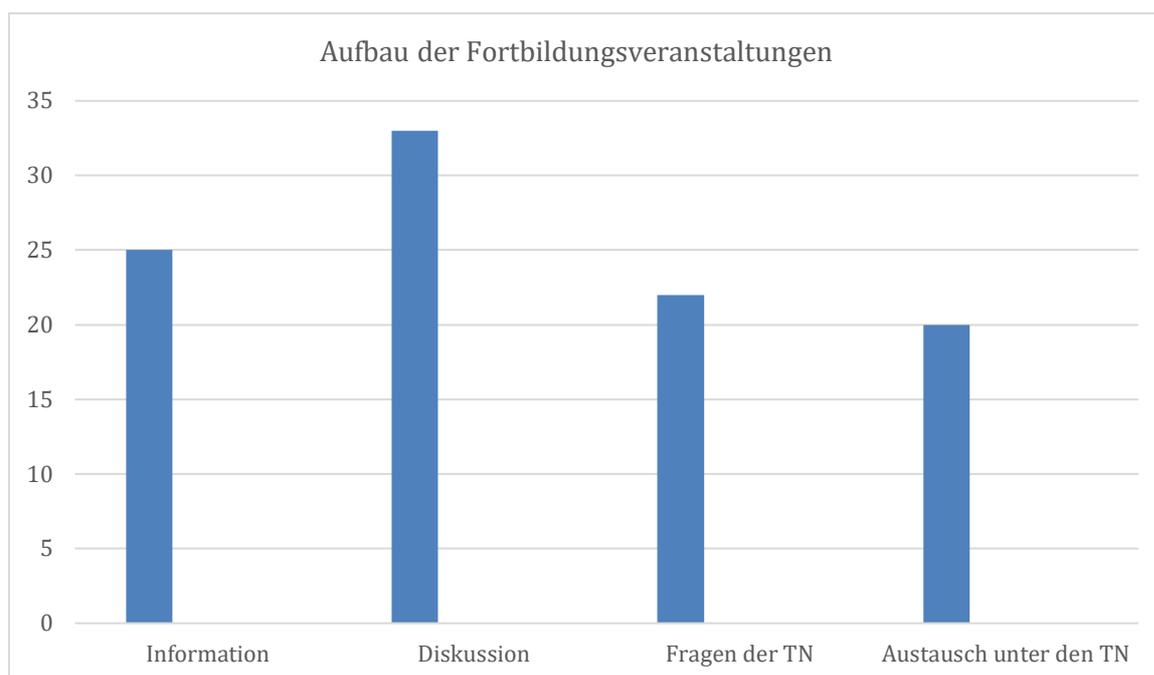


Abbildung 2: Aufbau der Begleitlehrveranstaltungen

In der Grafik ist zu erkennen, dass ein Großteil der Zeit der Analyse und Reflexion gewidmet ist, um auf die spezifischen Bedürfnisse der Teilnehmer*innen eingehen zu können. Der theoretische Input der Lehrenden beträgt im Durchschnitt 25 % der Gesamtdauer, wohingegen 33 % der Diskussion, 22 % den Fragen der Teilnehmer*innen und 20 % dem Austausch unter den Teilnehmer*innen gewidmet sind.

2 Erhebung und Auswertung

Am Ende des Schuljahres 2020/21 wurden die Begleitlehrveranstaltungen zur Induktionsphase seitens der Lehrenden evaluiert. Die Befragung erfolgte mittels semi-strukturiertem Fragebogen mit skalierten Antwortmöglichkeiten und offenen Fragen. Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug 53,6 Prozent, d. h. 15 von 28 Lehrenden schickten den Fragebogen anonymisiert zurück. Zusätzlich wurde mit 13 Vortragenden eine ermittelnde Gruppendiskussion durchgeführt, um „relevante inhaltliche Ergebnisse oder die gruppenprozessuale Generierung dieser Ergebnisse“ (Lamnek, 2016, S. 391) zu erzielen. Diese Gruppendiskussion diente dazu, gemäß dem Erkenntnisinteresse die Verhaltensweisen der Teilnehmer*innen und die subjektiven Erfahrungen der Lehrenden zu ermitteln.

In der quantitativen Befragung wurde erhoben, wie die Betreuung der Lehrenden durch die Pädagogische Hochschule Niederösterreich in Hinblick auf Organisation, Kontaktaufnahme und technischer Voraussetzungen empfunden wird. Dies wird im Folgenden grafisch dargestellt:

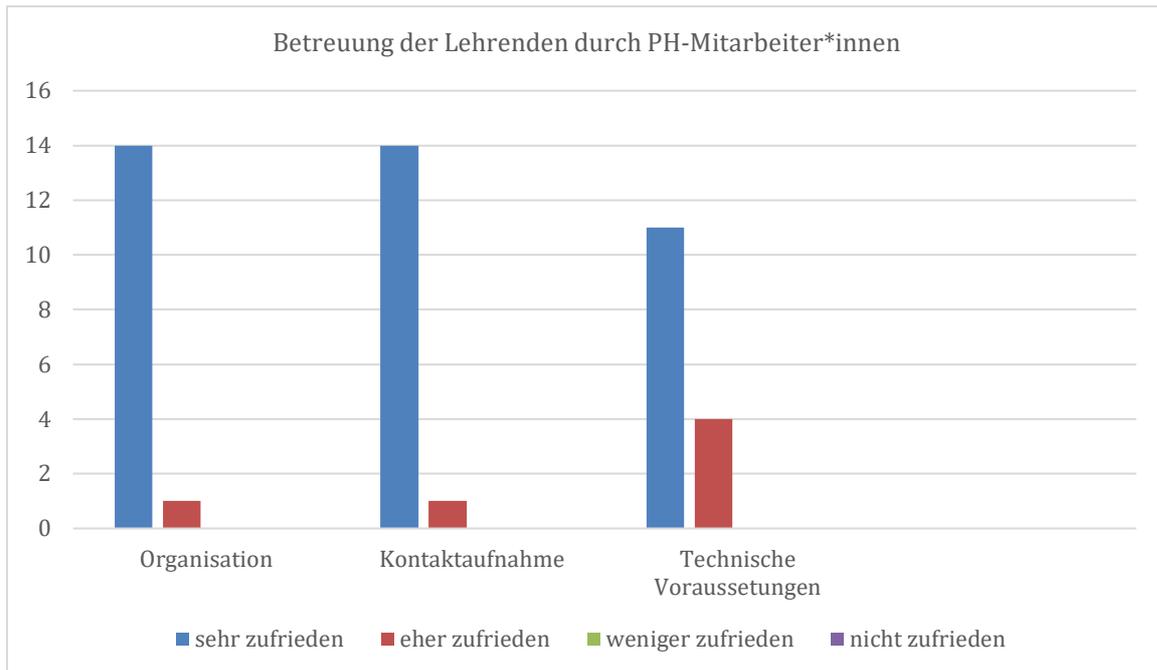


Abbildung 3: Betreuung der Lehrenden durch die PH-Mitarbeiter*innen

In der Auswertung der Fragebögen zeigt sich, dass die Mehrzahl mit den technischen Voraussetzungen sehr zufrieden ist. Seitens der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich wurde die Möglichkeit zu Schulungen mit der Onlineplattform Zoom geboten. Die Begleitlehrveranstaltungen konnten auch über die Pädagogische Hochschule Niederösterreich abgewickelt werden. Es muss erwähnt werden, dass alle Lehrenden aktiv im Schuldienst stehen und ihren Unterricht auf Online-Formate umstellen mussten, sodass es für sie kein Problem darstellte, die Begleitlehrveranstaltungen virtuell abzuhalten. Seitens der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich werden für die Lehrenden Netzwerktreffen zum Erfahrungsaustausch und zur Professionalisierung angeboten.

Weiters wurde erhoben, inwieweit die Teilnehmer*innen aus der Sicht der Vortragenden von den Seminaren profitieren. Die Items des Fragebogens umfassen die erfüllten Erwartungen und die Motivation der Teilnehmer*innen, das Erreichen der Ziele, das Profitieren von den Inhalten sowie die Dauer und den Zeitpunkt der Begleitlehrveranstaltungen.

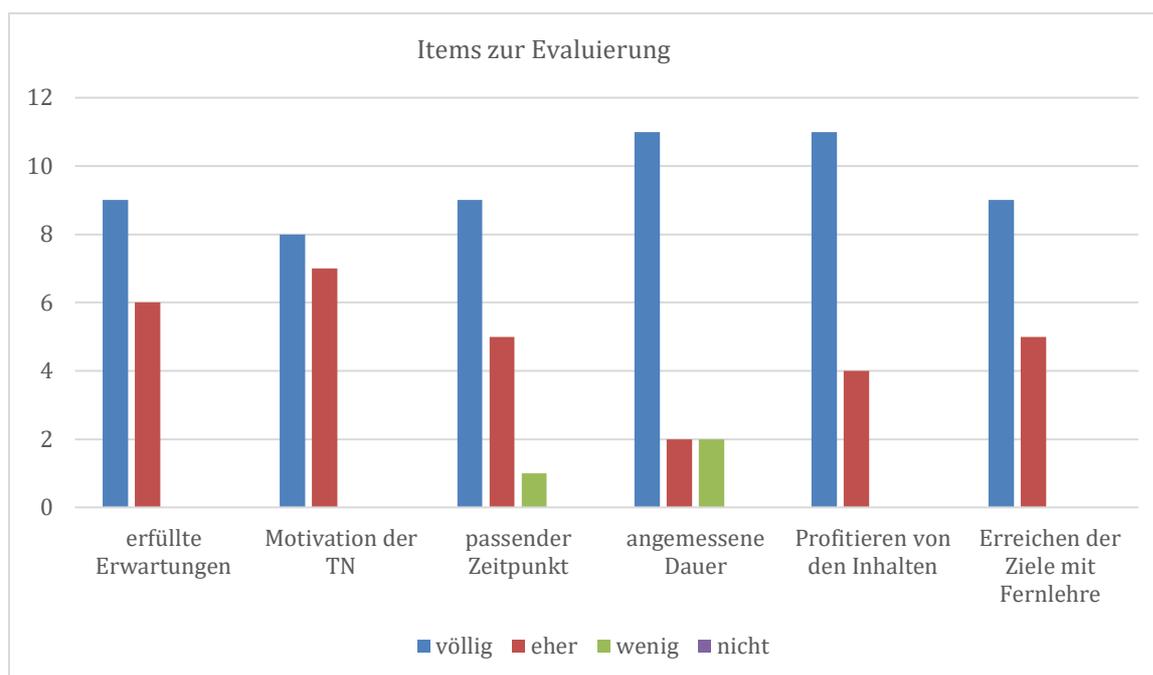


Abbildung 4: Items zur Evaluierung der Begleitlehrveranstaltungen

Betrachtet man die Werte, so lässt sich ableiten, dass die Dauer der Veranstaltungen sowie das Profitieren von den Inhalten von elf Vortragenden (73 %) mit der Höchstnote bewertet wurde. Die Erwartungen der Berufseinsteiger*innen konnten von 60 % zur Gänze erfüllt werden, für 60 % war auch der Zeitpunkt der Begleitlehrveranstaltungen angemessen und sie konnten ihre Ziele erreichen. Acht Befragte konnten ihre Teilnehmer*innen sehr gut motivieren, sieben jedoch nur mäßig.

Ebenso wurde online eine Gruppendiskussion durchgeführt, die mittels In-vivo-Kategorien ausgewertet wurde (Rücklaufquote Gruppendiskussion: 13 Teilnehmer*innen von 28 Lehrenden). Es waren Vortragende aus allen Themenbereichen sowie aus allen Schularten vertreten. Dieses Erhebungsinstrument wurde gewählt, da die Daten situationsabhängig, also prozessproduziert sind und im Kontext konkreter Gruppenbeziehungen entstehen. Es handelt sich um ein Modell, „bei dem der situationsbedingten Gruppenkontrolle eine konstitutive Bedeutung für das individuelle Verhalten und für individuelle Meinungen und Einstellungen beigemessen wird“ (Lamnek, 2016, S. 399). In Ermangelung explizit formulierter Theorien wurde dieses explorative Vorgehen gewählt, um aus der Sicht der Akteur*innen die bedeutenden Faktoren herauszuarbeiten und damit dem Anspruch qualitativer Sozialforschung, „Lebenswelten von innen heraus, aus der Sicht der Handelnden zu beschreiben“ (Flick et al., 2003, S. 14), gerecht zu werden. In Ermangelung einer Zufallsstichprobe sind die Ergebnisse nur für diese Stichprobe von Relevanz und es lassen sich keine generalisierbaren Aussagen treffen. Die Gruppendiskussion wurde aufgezeichnet und transkribiert und die erhobenen Daten wurden mithilfe eines Zweitcodierers validiert.

Alle 13 Teilnehmer*innen konnten bei den Berufseinsteiger*innen in Bezug auf die Begleitlehrveranstaltungen hohe Zufriedenheit und Motivation feststellen. Die Berufseinsteiger*innen nannten in den Seminaren übereinstimmend eine große berufliche Belastung durch das Masterstudium und den Einsatz in fremden Fächern. Von allen Lehrenden wurde erwähnt, dass es von den Teilnehmer*innen der Seminare geschätzt wurde, nicht an einen definierten Ort fahren zu müssen, da sie dadurch keinem Zeitdruck ausgesetzt waren. Die Vortragenden ihrerseits wiederum begrüßten es, dass Berufseinsteiger*innen aus ganz Niederösterreich vertreten waren, was die Veranstaltung belebt und zu Austausch und Vernetzung aller Bildungsregionen geführt hat. Die Teilnehmer*innen der Gruppendiskussion gaben auch übereinstimmend an, dass die Berufseinsteiger*innen ihrer Einschätzung nach fachlich sehr versiert seien, es ihnen hingegen an didaktischen, pädagogischen und rechtlichen Kenntnissen fehle. In der inhaltlichen Ausrichtung der Begleitlehrveranstaltungen würden sie den Bereichen der Erweiterung der Handlungsspielräume, der Begegnungskultur und der Förderung sozialer Kompetenzen mehr Bedeutung beimessen. Für persönliche Fragen und Anliegen der Berufseinsteiger*innen stehen die Lehrenden auch über die vorgegebene Semindauer zur Verfügung. Laut Angaben der Befragten sollten die technischen Voraussetzungen für die Teilnahme der

Berufseinsteiger*innen an den Online-Meetings verfeinert werden: Bild und Ton müssen eingeschaltet sein, sie sollten auch über eine stabile Internetverbindung verfügen.

3 Fazit

Die Auswertung zeigt, dass das Online-Format in den Themenbereichen Classroom-Management, Leistungsfeststellung, angewandtes Schulrecht, Unterrichtsbeobachtung, Planung/Zeitmanagement, Einsatz von digitalen Medien und Schulqualität/Feedback zielführend ist und die Erwartungen der Lehrenden und der Berufseinsteiger*innen erfüllt werden. In diesem Zusammenhang wurde die Möglichkeit, Fragen bzw. Dokumente in den Chat zu stellen, von den Lehrenden, die diese Themen abdecken, positiv hervorgehoben. In den Bereichen Elternarbeit/Kommunikation, Gestaltung förderlicher Lernlandschaften/Methodenvielfalt und Mobbing/Konfliktmanagement bevorzugen die Lehrenden jedoch die Abhaltung der Lehrveranstaltung in Präsenz. Sie können in Präsenz die Reaktionen und Emotionen der Teilnehmer*innen besser einschätzen und die Lehrveranstaltung dementsprechend modifizieren, um sie möglichst effektiv zu gestalten. Präsenzlehre ermöglicht den Einsatz kreativer Lernformen und gemeinsamer Aktivitäten.

In der Gruppendiskussion stellte sich auch heraus, dass die Berufseinsteiger*innen, die in nicht geringer Entfernung von den vorgesehenen Veranstaltungsorten wohnen und/oder ihren Dienst verrichten, das Online-Format bevorzugen, da ihnen weite Anfahrtswege erspart bleiben und sie auch mit ihren Dienstzeiten nicht in Zeitnot geraten.

Überraschend erscheint, dass sich die Berufseinsteiger*innen mit persönlichen Fragen bezüglich Berufsausübung an die Vortragenden wenden und auch von ihren Schwächen und Problemen berichten. Dies wird auf den Umstand zurückgeführt, dass die Lehrenden nicht als Mentor*innen fungieren und somit keine Gutachten bezüglich der Weiterverwendung erstellen müssen. Es darf gefolgert werden, dass sie aufgrund dieser Tatsache als Vertrauenspersonen angesehen werden.

Da in den Begleitveranstaltungen der Analyse und Reflexion viel Raum gegeben wird, lässt sich nach Angaben der Lehrenden folgern, dass durch die Versprachlichung und den Erfahrungsaustausch implizites Wissen gehoben und in den kognitiven Strukturen verankert werden kann, was wiederum der Entwicklung und Stärkung des Professionsbewusstseins der Berufseinsteiger*innen dient.

Literatur

- Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich (2013). Abgerufen von https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2013_I_211/BGBLA_2013_I_211.pdf sig
- Dammerer, Johannes & Schramel, Martina (2020). Der gute Tag für beginnende Lehrpersonen. – In: J. Dammerer, C. Wiesner & E. Windl (Hrsg.), *Mentoring im pädagogischen Kontext: Professionalisierung und Qualifizierung von Lehrpersonen. Wahrnehmen wie wir bilden. Pädagogik für Niederösterreich*, Band 10. Innsbruck, Wien: Studienverlag, 297-304.
- Flick, U., Von Kardorff, E. & Steinke, I. (2003). *Qualitative Forschung- ein Handbuch*. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.
- Lamnek, Siegfried & Krell, Claudia (2016). *Qualitative Sozialforschung*. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, 6. Auflage
- Keller-Schneider, Manuela (2020): Und nun bin ich Lehrer/in! – In: J. Dammerer, C. Wiesner & E. Windl (Hrsg.), *Mentoring im pädagogischen Kontext: Professionalisierung und Qualifizierung von Lehrpersonen. Wahrnehmen wie wir bilden. Pädagogik für Niederösterreich*, Band 10. Innsbruck, Wien: Studienverlag, 41-58.
- Nehfort, Robert (2020): Abseits von „richtig“ und „falsch“. Perspektivenwechsel erweitert Handlungsräume. – In: J. Dammerer, C. Wiesner & E. Windl (Hrsg.), *Mentoring im pädagogischen Kontext: Professionalisierung und Qualifizierung von Lehrpersonen. Wahrnehmen wie wir bilden. Pädagogik für Niederösterreich*, Band 10. Innsbruck, Wien: Studienverlag, 275-280.
- Schön, Donald (1983). *The Reflective Practitioner. How Professionals Think in Action*. London: Basic Books.